

IG WBS Interessengruppe der Wissenschaftlichen
Bibliothekarinnen und Bibliothekare der Schweiz

Web: www.igwbs.ch
Mail: info@igwbs.ch

GI BSS Groupe d'intérêt des bibliothécaires scientifiques suisses

Post: IG WBS, 3000 Bern

Auf dem Weg zu einem neuen Berufsbild: World Café zum aktuellen und zukünftigen Berufsfeld von wissenschaftlichen BibliothekarInnen

Veranstaltung der IG WBS mit 36 Teilnehmenden

Universität Bern, Von Roll-Areal, 31. Mai 2011

I. Rahmen und Ergebnisse

Anlass und Rahmen: Berufsbild

Konkreter Anlass war und ist die anstehende Überarbeitung der über zehn Jahre alten Berufsbild-Broschüre "Wissenschaftliche Bibliothekarin / Wissenschaftlicher Bibliothekar", die 1997 unter der Schirmherrschaft des damaligen BBS publiziert wurde. Mit dem Workshop sollte die Debatte über das professionelle Selbstverständnis aufgefrischt und die Möglichkeit geschaffen werden, das Berufsbild auf der Basis der Berufserfahrungen unserer Mitglieder zu überarbeiten.

Inputreferat: Campus-Fachreferat an der UB Bern

Zum Einstieg gab es ein Inputreferat von Niklaus Landolt (UB Bern) zum Campus Fachreferat als Modell für die UB Bern. Gegenüber der bisherigen Fachreferatstätigkeit - Erwerbung und Sacherschliessung – soll zukünftig besonders der Kontakt zu den universitären Einrichtungen sowie Beratung, Informationskompetenz und Projektarbeit die Tätigkeit im Fachreferat prägen (siehe hierzu auch die Powerpointpräsentation auf der Homepage). Damit bot er auch allgemein einen Überblick über Fragen, die aktuelle Diskussionen des Berufsfelds begleiten. Denn nicht nur an der UB Bern erweitert sich das Tätigkeitsspektrum wissenschaftlicher BibliothekarInnen über das klassische Fachreferat hinaus. Der physische Bestand verliert, die Auswahl elektronischer Medien und Informationsressourcen gewinnt an Bedeutung. Zugleich verfügen Universitätsbibliotheken nicht über unbegrenzte finanzielle Mittel, und Personalressourcen können nicht ohne weiteres ausgebaut werden. Angesichts dieser Situation vollzieht sich ein Wandel des Tätigkeitsprofils, der noch nicht abgeschlossen ist und personelle wie organisatorische Fragen aufwirft.

World Café: Die Zukunft der wissenschaftlichen BibliothekarInnen oder auf dem Weg zu einem neuen Berufsbild.

Vor diesem Hintergrund wurde zwei Stunden lang mit der Methode World Café¹ das Berufsbild wissenschaftlicher BibliothekarInnen diskutiert.

An vier Tischen wurden in vier Gesprächsrunden folgende Themen in wechselnder Zusammensetzung behandelt:

1. Was tun wissenschaftliche BibliothekarInnen?

¹ Zur Methode des World Café siehe u.a.: Brown, Juanita. Das World Cafe: kreative Zukunftsgestaltung in Organisationen und Gesellschaft. Heidelberg: Carl-Auer-Verl. 2007.

Eine Interessengruppe von

2. Was können wissenschaftliche BibliothekarInnen?
3. Wer sind wissenschaftliche BibliothekarInnen?
4. Welche Entwicklungen und Themen in u.a Bibliotheken, Archiven, Hochschulen, Publikationswesen betreffen wissenschaftliche BibliothekarInnen?

Für jede der vier Gesprächsrunden wurde der Blick jeweils anders auf das Thema gerichtet:

1. Wie sieht die gegenwärtige Situation aus?
2. Welche zukünftigen Entwicklungen sind relevant?
3. Welche Wünsche und welcher Handlungsbedarf bestehen?
4. Welche Erfahrungen sind vorhanden und welche Empfehlungen und Anregungen verbinden sich damit?

Moderiert wurde das World Café von Beni Rindlisbacher und Simon Staudenmann (Studierende des Studiengangs Soziokulturelle Animation, Hochschule Luzern Soziale Arbeit).

Die Gesprächsrunden an den einzelnen Tischen moderierten Beni Rindlisbacher - Tisch1 (HSLU Soziale Arbeit), Manuela Schneider - Tisch 2 (IG WBS), Marianne Ingold - Tisch 3 (IG WBS), und Silke Bellanger- Tisch 4 (IG WBS).

Folgende Ergebnisse zeichneten sich aufgrund der Notizen der ModeratorInnen für die vier Themenbereiche ab:

Allgemeine Tendenzen

Alle Gesprächsrunden ergaben, dass sich aktuell weder ein klares professionelles Profil noch ein deutliches Tätigkeitsfeld von wissenschaftlichen BibliothekarInnen zeichnen lässt. Eher ist es ein breites Tätigkeitsspektrum mit vielfältigen Aufgaben und Anforderungen innerhalb und ausserhalb von wissenschaftlichen Bibliotheken. Entsprechend bilden bibliothekarische Ausbildungen eine gute Grundlage für zukünftige Tätigkeiten. Die Differenzierung an Wissen und Können erfolgt dann jedoch erst in der Berufspraxis. Zukünftige Fragen zu Selbstverständnis, Tätigkeitsfeld und Fähigkeiten von wissenschaftlichen BibliothekarInnen sind besonders unter Berücksichtigung der informationstechnologischen Entwicklungen, Veränderungen der Universitäts- und Hochschullandschaften sowie zukünftigen Publikationsformen zu adressieren.

Angesichts der aktuellen und zukünftigen Situation betonten alle GesprächspartnerInnen die Wichtigkeit, die Kompetenzen von wissenschaftlichen BibliothekarInnen immer wieder klar zu umreissen und sich bewusst zu machen.

Tisch 1: Was tun wissenschaftliche BibliothekarInnen?

In der Diskussion zeigt sich ein vielfältiges Tätigkeitsfeld, das sich aktuell im Wandel befindet. Zu dem Tätigkeitsspektrum von wissenschaftlichen BibliothekarInnen gehören genauso die Erwerbung und Erschliessung digitaler wie nicht-digitaler Medien wie auch Projektmanagement. Zentrale Punkte der neuen Entwicklungen des Berufsfeldes sind Beratungs- und Vermittlungstätigkeiten, Webauftritte von Bibliotheken und betriebswirtschaftliches Handeln sowie Leitungsaufgaben.

Zukünftige Entwicklungen und mögliche Innovationen gilt es zu erkennen und aufzugreifen. Zugleich wird es wichtig sein – nicht zuletzt aufgrund der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen in den wissenschaftlichen Bibliotheken – die Kernkompetenzen von wissenschaftlichen BibliothekarInnen immer wieder klar zu umreissen.

Tisch 2: Was können wissenschaftliche BibliothekarInnen

Wissenschaftliche BibliothekarInnen besitzen wissenschaftliches Fachwissen, Führungs- und Sozialkompetenz. Ihre Fähigkeiten und ihr Wissen erwerben sie, aufbauend auf ihr Fachstudium, in den bibliothekarischen Ausbildungen und besonders in der Berufspraxis. Mit diesen Fähigkeiten pflegen sie Bibliotheksbestände und betreuen BibliotheksbenutzerInnen.

Zukünftig werden sie besonders durch technologische Entwicklungen gefordert sein, immer neue Fähigkeiten zu erwerben, und als AllrounderInnen mit SpezialistInnen für konkrete Aufgaben und Projekte zusammenarbeiten. Wichtig wird dabei bleiben, immer wieder die eigenen Kompetenzen zu definieren und sich bewusst zu machen.

Tisch 3: Wer sind wissenschaftliche BibliothekarInnen?

Wissenschaftliche BibliothekarInnen sind nicht nur FachreferentInnen und nicht alle haben eine bibliothekarische Ausbildung. Sie arbeiten wissenschaftsnah, aber nicht unbedingt wissenschaftlich. In der Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Universitäten respektive Hochschulen fungieren wissenschaftliche BibliothekarInnen als Bindeglied zwischen den Institutionen. Mit einer deutlichen Kundenorientierung unterstützen sie Forschende, Lehrende und Studierende bei ihren Arbeiten. Ihre eigene professionelle Identität ist dagegen nicht klar umrissen und die Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Personal der Universitäten und Hochschulen ist nicht problemlos.

Tisch 4: Welche Entwicklungen und Themen in u. a. Bibliotheken, Archiven, Hochschulen, Publikationswesen betreffen wissenschaftliche BibliothekarInnen?

Im Kontext von Hochschulen und Universitäten werden besonders die Veränderungen von Publikationsformen, Fragen der Qualitätssicherung von Lehre und Forschung sowie die Konkurrenz zwischen tertiären Bildungseinrichtungen auf die Rolle und Funktion von wissenschaftlichen BibliothekarInnen einwirken. Wissenschaftliche BibliothekarInnen können bei den Veränderungen auf ihre Kontakte zu den Nutzenden, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Medientypen, Urheberrechtsfragen und Wissensmanagement bauen.

II. Dokumentation der Moderationsnotizen der vier Tische

Die Diskussion und die Notizen an den vier Tischen befassten sich zwar immer mit den oben genannten Fragen, doch nicht immer verlief die Diskussion strukturiert entlang der Fragen. Es werden hier alle Notizen aller Tische in ihrer Gesamtheit aufgeführt, ohne im Nachhinein eine Struktur anzulegen.

Tisch 1: Was tun wissenschaftliche Bibliothekarinnen?

Gegenwärtige Situation

Zu den Tätigkeiten von wissenschaftlichen BibliothekarInnen gehören:

- ✦ Erschliessung von Beständen (wichtig: Qualitätsbewusstsein, Spezialisierung, "Handwerk")
- ✦ Pflege von Daten
- ✦ Managen von Projekten
- ✦ Bewältigung der Informationsflut (Kernkompetenz)
- ✦ Aufbau von Sammlungen, Auswahl von Medien, Bestandespflege
- ✦ Erwerbung - Kontakt zu Lieferanten

Sie arbeiten mit

- ✦ digitalen und nicht-digitalen Daten und Medien
- ✦ Bibliothekssystemen

Sie haben zu tun mit

- ✦ Standing Orders
- ✦ technischen Entwicklungen

Sie benötigen

- ✦ IT-Kenntnisse

Wissenschaftliche BibliothekarInnen sollten

- ✦ Politisch aktiv werden
- ✦ Am Puls der Wissenschaft sein
- ✦ Kundenwünsche antizipieren
- ✦ Synergien besser nutzen
- ✦ Föderalismus ausgleichen

Die Tätigkeiten verlagern sich aktuell hin zur Beratungs- und Vermittlungstätigkeit, auch aufgrund der Webpräsenzen von Bibliotheken. Die verschiedenen Institutionen werden sich mit diesem Dienstleistungsbereich in unterschiedlichem Grad profilieren (können) und wissenschaftliche BibliothekarInnen sich unterschiedlich stark in diesen Tätigkeitsbereichen spezialisieren.

Zudem werden betriebswirtschaftliches Handeln und leitende Tätigkeiten wichtiger. Vermutlich werden bisherige Tätigkeiten wie Beschlagwortung und Erwerbung weniger wichtig aufgrund von neuen Prozessen wie Standing Orders, der ausgelagerten Bucherwerbung durch den Buchhandel

und automatische Synchronisierung von Sachkatalogsdaten, gestützt auf Cloudsourcing Systeme.

Zukünftig wird es wichtig sein, Innovationen für das Berufsfeld wissenschaftlicher BibliothekarInnen zu erkennen und umzusetzen. Zu gewichten wird sein, in welchen Bereichen es weiterhin wissenschaftliche BibliothekarInnen braucht und in welchen Bereichen andere Bibliotheksmitarbeitende tätig sind.

Neben den neuen Kernkompetenzen wird daher eine Fokussierung bestehender Kompetenzen notwendig sein. Denn sonst besteht die Gefahr, Kernaufgaben zu verlieren, zu denen u. a. die Bewahrung und Erschliessung von historischen Beständen gehören.

Tisch 2: Was können wissenschaftliche BibliothekarInnen?

Wie sieht die gegenwärtige Situation aus?

Fähigkeiten: Wissenschaftliche BibliothekarInnen besitzen Forschungswissen und Wissen über die aktuellen wissenschaftlichen Entwicklungen. Sie haben Führungs- und Sozialkompetenz. Sie können damit den Bedürfnissen der Benutzer entsprechend, Bibliotheksbestände und Dienstleistungen entwickeln und realisieren.

Ausbildung: Die Ausbildung wissenschaftlicher BibliothekarInnen dient der Orientierung und Schwerpunktsetzung. Sie lernen das Basiswissen. Ein Grossteil des Kompetenzerwerbs erfolgt erst „on the job“ und durch „learning by doing“.

Welche zukünftigen Entwicklungen sind relevant?

Wissenschaftliche BibliothekarInnen stehen vor sich laufend ändernden Stellenanforderungen und -profilen. Besonders müssen sie auf technologische Entwicklungen reagieren und sie arbeiten zunehmend in Projekten. Damit bewegen sie sich zwischen dem Aufbau und der Nutzung von Erfahrungswissen und der Anforderung, kontinuierlich up-to-date sein zu müssen.

Zukünftig werden wissenschaftliche BibliothekarInnen als InformationsmanagerInnen arbeiten, die Fähigkeit benötigen, Informationen zu filtern und auf die Bedürfnisse von BenutzerInnen als NutzerInnen einzugehen. Weiterhin werden sie Medienbestände pflegen.

Wichtig wird es sein, dass wissenschaftliche BibliothekarInnen ihre eigenen Kompetenzen erkennen und nutzen können. Zudem werden sie zu AllrounderInnen, die für konkrete Aufgaben und Probleme mit SpezialistInnen zusammenarbeiten müssen.

Probleme

Diese Fähigkeiten müssen stärker als bisher beworben werden, auch bei den Institutionen für die wissenschaftliche BibliothekarInnen bislang arbeiten und für die sie als Mitarbeitende interessant sind.

Tisch 3: Wer sind wissenschaftliche BibliothekarInnen?

Wie sieht die gegenwärtige Situation aus?

Breites Arbeitsfeld

Die wissenschaftlichen BibliothekarInnen sind nicht nur FachreferentInnen. Sie haben verschiedene Arbeitsgebiete in und ausserhalb von Bibliotheken. Sie besitzen und benötigen Managementfähigkeiten, um als Leitungspersonen und in Projekten zu arbeiten. Sie fungieren als Bindeglied zwischen Universitäten bzw. Hochschulen und Bibliotheken. Sie vermitteln den Aufbau und die Pflege der Medienbestände zwischen diesen Institutionen und schaffen Alternativen zur Nutzung von Webinhalten und Suchmaschinen. Sie unterstützen alle Mitglieder der Universitäten/Hochschulen bei der Nutzung von Informationen im Zuge ihrer Arbeitsprozesse und fördern damit die Qualität von Studienarbeiten und wissenschaftlichen Arbeiten.

In dieser Positionierung ist die die Abgrenzung des Tätigkeitsfelds von wissenschaftlichen BibliothekarInnen und UniversitätsassistentInnen immer wieder schwierig, besonders wenn diese zu den KundInnen wissenschaftlicher BibliothekarInnen gehören.

Wissenschaftlichkeit

Wissenschaftliche BibliothekarInnen haben einen wissenschaftlichen Hintergrund, arbeiten aber in der Praxis nicht unbedingt wissenschaftlich oder wissenschaftsnah. Am deutlichsten kommt die wissenschaftliche Vorbildung bei der Mitarbeit oder Leitung von Spezialbibliotheken zum Tragen.

Bibliothekarische Ausbildung

Wissenschaftliche BibliothekarInnen üben ihre Tätigkeit mit und ohne zusätzliche bibliothekarische Ausbildungen aus.

Die bibliothekarischen Ausbildungen bilden aber die Ausgangsbasis für eine Differenzierung von Tätigkeitsfeldern und Kompetenzen in der beruflichen Praxis.

Professionelle Identität: Information irgendwas?

Es fehlt eine klare zeitgemässe Berufsbezeichnung, die der Vielfalt der Tätigkeiten gerecht wird und vermittelt, was wissenschaftliche BibliothekarInnen machen.

Damit fehlt für potentielle BerufseinsteigerInnen eine gewisse Orientierung, und es ist zu befürchten, dass Personen, die interessante und relevante Fähigkeiten für das wissenschaftliche Bibliothekswesen bieten, diesen Beruf nicht wählen.

Das Profil bzw. die Profile der wissenschaftlichen BibliothekarInnen sollte(n) daher klarer und aktiv ausgearbeitet werden.

Tisch 4. Welche Entwicklungen und Themen in u. a. Bibliotheken, Archiven, Hochschulen, Publikationswesen betreffen wissenschaftliche BibliothekarInnen?

Wo geht es hin:

Aktuelle Trends und Entwicklungen, die die Arbeit von wissenschaftlichen Bibliothekarinnen prägen:

- ✧ **Bologna und neue Lernformen**, die stärker Output und Kompetenz orientiert sind und zu hohen Studierendenzahlen führen. Bibliotheken bieten in diesem Kontext durch ihre Räume, Infrastruktur und Dienstleistungen soziale Lernorte zur Verfügung.
- ✧ **Ranking von Universitäten und Evaluation von Forschung und Lehre:** Bibliotheken bzw. ihre Infrastruktur und Dienstleistungen sind Bestandteil der Beurteilung von Universitäten. Hier spielen die Tätigkeiten von wissenschaftlichen BibliothekarInnen eine zentrale Rolle. Diese unterstützen die bibliometrische Erfassung von Publikationen, beobachten und vermitteln Entwicklungen der wissenschaftlichen Publikationslandschaften, behalten die Publikations- und Kommunikationskulturen der verschiedenen Fachbereiche im Auge und sensibilisieren für das Problem des Plagiarismus.
- ✧ **Entwicklung und Konkurrenz von Universitäten und Hochschulen:** Institute und Fachbereiche werden zusammengelegt, Fachhochschulen richten sich stärker auf Forschung aus.
- ✧ **E-Medien:** Sie verlangen andere Arbeitswege und eine andere Bestandespolitik als Print-Medien. Erwerbungsentscheide für E-Medien erfolgen nach anderen inhaltlichen, ökonomischen und rechtlichen Kriterien als Printmedien und die Entscheide erfolgen nicht alleine durch wissenschaftliche BibliothekarInnen. Die Mengen an E-Medien und der Erwerb via Lizenzierung werfen zudem die Frage auf, wie E-Medien am besten sachlich erschlossen

werden sollen.

- ✦ **Open Access und Open Data:** Neue Publikationsformen und die Einrichtung von Repositories ermöglichen Bibliotheken neue Positionierungen gegenüber Universitäten/Hochschulen/Forschungseinrichtungen und verlangen neue Tätigkeiten von wissenschaftlichen BibliothekarInnen. Sie beraten Forschende und beteiligen sich mit der Unterstützung des Publikationsprozesses an der Qualifizierung von Universitäten. Aktuell werden Entwicklungen im Bereich von Open Access und Open Data jedoch häufig über Projekte initialisiert, und es fehlen nachhaltige Strukturen.
- ✦ **Technische Entwicklungen:** Es bestehen grosse Erwartungen an die leichte Nutzbarkeit der technischen Infrastruktur von Bibliotheken. Fragen bestehen weiterhin, wie die verschiedenen Medienarten eingebunden und miteinander verbunden, wie die Daten standardisiert werden können.
- ✦ **Finanzielle Kürzungen:** Bibliotheken sind wie die Bildungsinstitutionen, für die sie arbeiten, mit Kürzungen und der Anforderung, weitere Mittel einzuwerben, konfrontiert. Bibliotheken müssen stärker zusammenarbeiten und Wissen weitergeben. Zudem muss/wird eine Evaluation erfolgen, welche Dienstleistungen weiterhin unbedingt gesichert werden müssen und nicht wegfallen dürfen. Zudem müssen Bibliotheken bei ihren Kunden um Verständnis werben.
- ✦ **Sacherschliessung:** Die Tendenz geht zur internationalen Zusammenarbeit bei der Übernahme von Daten und zur Auslagerung der Pflege lokaler Daten und Kataloge.
- ✦ **Dienstleistungsorientierung von Bibliotheken:** Bibliotheken müssen besondere, attraktive Dienstleistungen schaffen und Nischen besetzen. Dabei sollten die Bibliotheken klare Gewichtungen machen. Die Orientierung hin zu Dienstleistungen wie Vermittlungstätigkeit wirft die Frage auf, inwieweit für alte und bestehende Dienstleistungen Ressourcen vorhanden sind.

Für diese Entwicklungen bringen wissenschaftliche BibliothekarInnen mit:

- ✦ Gute Kontakte zu NutzerInnen
- ✦ Professionellen Umgang mit Medien, Praktiken, Wissen
- ✦ Wissen um urheberrechtliche Fragen: Sie können sensibilisieren für Nutzungsbedingungen und -möglichkeiten. Die Kooperation mit anderen Institutionen wie pro litteris, suisseimage sollte jedoch ausgebaut werden.
- ✦ Wissensmanagement: Sie können Nutzende bei der Bewältigung der Informationsflut unterstützen.

Problematisch ist angesichts der laufenden und kommenden Entwicklungen eventuell:

- ✦ Dominanz der GeisteswissenschaftlerInnen in Bibliotheken
- ✦ Verschiedene Generationen in Bibliotheken

Wichtig wird sein:

- ✦ Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Uni-Leitungen